



# WIE PATER PIO FROHE WEIHNACHTEN WÜNSCHTE

**D**er Brauch, lieben Menschen zu besonderen Anlässen oder Festtagen Glückwünsche zu senden, besteht seit alten Zeiten. Er stammte ursprünglich aus China und verbreitete sich rasch in ganz Europa. In Ländern deutscher Sprache pflegte man seit dem fünften Jahrhundert anderen Glückwünsche zukommen zu lassen, in welchen sowohl religiöse wie weltliche Gedanken enthalten waren. Auch Pater Pio folgte diesem Brauch bei den wichtigsten liturgischen Festen des Jahres, wobei er Worte fand, die seine heiligen Wünsche, seine Gefühle, seine Rührung zum Ausdruck bringen. In den Tagen vor Weihnachten zielten alle seine Gebete, seine Betrachtungen, seine Briefe auf das Geheimnis der Fleischwerdung Gottes hin.

Fräulein Raffaëlina Cerase vertraute er am 17. Dezember 1914 an: „Beim Beginn der heiligen Novene zu Ehren des heiligen Jesuskindes fühlte sich mein Geist wie neugeboren: das Herz fühlt sich klein genug, um die göttlichen Gaben zu fassen; die Seele fühlt sich schmelzen angesichts unseres Gottes, der für uns zu Fleisch wurde. Wer könnte es ertragen, ihn nicht mit immer neuer Glut zu lieben?!“ (*Epist.* II, 273). Verwirrt und gerührt dachte er über die *Kenosis* eines Gottes nach, der sich erniedrigt, der sich, wie Paulus sagt, „selbst entäußerte, Knechtsgestalt annahm und den Menschen gleich ward“ (*Phil* 2, 7), der sich im Sohn offenbart hatte, um sich der Welt sichtbar zu machen und seine Stimme hören zu lassen und Sein Wort der Rettung zu verkünden. Oft sah man den verehrten Pa-

ter weinen, wenn er am Altar den Prolog des Johannesevangeliums las. Als man ihn nach dem Grund dieser Tränen fragte, sagte er: „Meinst du, es ist normal, dass ein Gott sich mit seinen Geschöpfen unterhält?“ Pater Pio dachte über die Handlungsweise Gottes nach, der „die Weisheiten dieser Welt immer durcheinander bringt“, eines Gottes, der unter niedrigsten Umständen in unsere Mitte kam, der sogar auf eine bescheidene Unterkunft verzichtet hatte und vorzog, beim gemeinen Vieh Zuflucht und Schutz zu suchen (vgl. *Epist.* IV, 972). Er wollte, dass jedes Herz zu einer „blühenden Wiege“ werde, wo das göttliche Kind „bequem liegen kann und nichts von jenem *Exivi a Patre et veni in mundum* spürt“ (*Briefe* I, Nr. 515). In diesem Sinne sandte der Gekreuzigte vom Gargano seinen Oberen, seinen Mit-



Maria Bambina  
 bimbo fide  
 e cresca  
 nella do  
 stia men  
 ta e nel  
 gretto co  
 re come  
 avrebbe  
 fatto nel  
 la piccola  
 casa di Na  
 jarette  
 P. Pio Gebete

brüdern, Verwandten, Freunden und geistigen Töchtern liebevolle Briefe.

An Pater Bernardo d'Alpicella, damals Generalkommissar der Kapuzinerprovinz Foggia, schrieb er:

„Hochwürdigster Vater, das Jesuskind stehe Euch immer bei mit seiner Gnade und wache über Euch; es möge Euer Herz mit den erlesensten Gnaden und Wohltaten füllen, nicht zuletzt jener der vollkommenen Umformung in Ihn“.

„Das Jesuskind sei immer der höchste König Eures Herzens, es fülle und überschütte Euch mit all seiner göttlichen Liebe und mache Euch des Paradieses immer würdiger“ (*Epist.* IV, 88. 91).

Pater Paolino Casacalenda wünschte er: „Das göttliche Kind besitze dein ganzes Herz, verwandle es ganz in Ihn und mache es der Herrlichkeit des Himmels immer würdiger“ (*ivi*, 212)

Seinem Freund, dem Priester Don Giuseppe Orlando schrieb er: „Das Jesuskind bringe deinem Herzen den so ersehnten Frieden, sein Stern erleuchte deinen Geist mit immer neuem

Licht, seine Liebe entzünde immer mehr die deine und lasse sie schließlich nur noch für Ihn lodern“. Und weiter: „Das heilige Weihnachtsfest rückt näher, und ich spüre das lebhafteste Bedürfnis, es nicht verstreichen zu lassen, ohne dir alles Gute im süßen und sanften Herrn zu wünschen. Welche Bitten werde ich für dich an der Krippe des Jesuskindes vorbringen? Es sind dieselben wie immer, mein Bruder, Wünsche und Bitten um die aufrichtige und volle Bekehrung des Herzens zu Jesus, um Heiligkeit, um stetes Wohlbefinden und ewige Glückseligkeit des Geistes. An diesem Tag der göttlichen Zärtlichkeit werde ich den guten Jesus noch inniger und eindringlicher bitten und bestürmen, dass er die glühenden Gebete meines Herzens zu ihm für dich erhöere. Möge er sie alle erhören“. (*ivi*

642. 654).

Paolo Bassano sandte er folgenden Glückwunsch: „Das Jesuskind erfülle dich mit seinen göttlichen Charismen, es verleihe dir das ganze Feuer jener Liebe, aus der er sich zum Kleinsten unter uns gemacht hat, und lasse dich immer zum kleinen Kind werden, voll Herzlichkeit, Einfachheit und Liebe“ (*ivi*, 831). Zum Heiligen Weihnachtsfest versprach und erbat Pater Pio Gebete. Seinem Seelenführer Pater Benedetto aus San Marco in Lamis schrieb er: „Mein teuerster Vater, das Fest des Jesuskindes rückt näher, und es drängt mich, Euch dazu von ganzem Herzen die Fülle himmlischer Freuden zu wünschen. Auch wenn ich immer für Euch zur göttlichen Barmherzigkeit gebetet habe, will ich an diesen heiligen Feiertagen wirklich meine ganze

MIT INBRUNST UND  
 VERKLÄRTEM BLICK  
 TRUG PATER PIO DAS JESUSKIND  
 BEI DER PROZESSION IN DER  
 HEILIGEN NACHT  
 AUF SEINEN ARMEN.



„DAS JESUSKIND LEBE UND WACHSE  
IN EUREM GEIST UND EUREM HERZEN,  
SO WIE ES IN DEM  
KLEINEN HAUS VON NAZARETH LEBTE  
UND HERANWUCHS.“

*pp*



Seele für Euch vor dem göttlichen Kind ausschütten; ich werde es bitten, Euch ganz mit seinem göttlichen Geist zu erfüllen, Euch zu verwandeln und heilig zu machen. Möge es alle meine Gebete erhören, die ich für Euch in diesen Tagen höchster göttlicher Liebe vorbringen werde“ (*Briefe I*, Nr. 614). An Fr. Cerase schreibt er weiter: „Nie werde ich versäumen, noch weniger an diesen heiligen Tagen, für alle Menschen zum göttlichen Kind zu beten, besonders für Euch und für alle Personen, die Euch so sehr am Herzen liegen. [...] Besonders an diesen Tagen mögen auch Eure Gebete für meine Seele nicht fehlen, damit es ihr gut gehe: sie braucht die göttliche Hilfe sehr, sehr nötig“ (*Epist. II*, 274). Vor der Krippe von Betlehem, die im Kloster an Weihnachten aufgebaut wurde, widmete Pater Pio seinen geistigen Töchtern diese Gedanken:

„Das Jesuskind regiere immer in deinem Herzen und möge in dir sein Reich gründen und immer mehr festigen“ (*Epist. III*, 346). „Das göttliche Kind besitze dein ganzes Herz, das immer ganz in ihn verwandelt sein

möge. Dies, meine geliebte Tochter, ist der Sinn all meiner Gebete und Wünsche, die ich für dich an der Wiege des Jesuskinde vorbringe“ (*ivi*, 366f).

„Das Jesuskind flöße dir immer mehr die Liebe zum Leiden und zur Verachtung der Welt ein, sein Stern erhelle immer mehr deinen Geist, und seine Liebe verwandle dein Herz und mache es seiner göttlichen Wohltaten würdig“ (*ivi*, 388).

„Das Jesuskind möge in Eurem Herzen wiedergeboren werden, es möge dort seine feste Wohnung nehmen und Euch seiner göttlichen Umarmung immer würdiger machen“ (*ivi*, 1045).

So wie die Heilige Nacht näher rückte, forderte Pater Pio die Töchter seines Geistes, je nach dem Gemütszustand, in dem sie sich befanden, zur Freude oder Fröhlichkeit auf, aber auch zur heiteren Annahme des Leidens.

Sein Rat für Assunta Di Tomaso war: „Sei frohen Sinns, wenigstens im höheren Teil der Seele, und verliere nicht den Mut inmitten der Prüfungen, denen

der Herr dich unterzieht. Noch einmal, sei froh und mutig, denn der Engel, der die Geburt unseres kleinen Heilands und Herrn voraussagt, bringt singend die Botschaft und verkündet mit seinem Gesang, dass Er Freude, Frieden und Glück unter den Menschen verbreitet, die guten Willens sind, damit es niemanden gebe, der nicht wisse, dass es genügt, guten Willens zu sein, um dieses Kind zu empfangen“ (*ivi*, 466). Den Schwestern Ventrella dagegen, die in einem schmerzlichen Zustand geistiger Ohnmacht lebten, hielt er vor Augen: „Diese Ohnmacht, meine Lieben, hindert euch nicht daran, in euch zu gehen. Bedenkt, dass nur eines wichtig ist: bei Jesus zu sein. Sagt mir, meine lieben Töchter, ihr wisst ja, dass bei der Geburt unseres Herrn die Hirten Engelschöre und Gesänge der himmlischen Heerscharen hörten, wie die Heilige Schrift sagt; sie sagt aber nicht, dass die Jungfrau und Mutter und der hl. Joseph,



„Der Stern des  
Jesuskindes erleuchte  
immer mehr deinen  
Geist und seine  
Liebe verwandle  
dein Herz.“



die dem Kind am nächsten waren, die Stimmen der Engel gehört oder jene wunderbaren Strahlen gesehen hätten, im Gegenteil, statt der Engel hörten sie das Kind weinen und sahen im trüben Licht einer schwachen Lampe die von Tränen nassen Augen dieses göttlichen Kindes, das vor Kälte zitterte. Nun frage ich euch: wäret ihr nicht lieber im dunklen, vom Weinen des Kindleins erfüllten Stall gewesen statt mit den Hirten außer euch vor Freude zu sein über die süße Melodie des Himmels und die Schönheit jenes wunderbaren Glanzes? Ja, gewiß. Auch ihr hättet mit Petrus gerufen: ‚Es ist gut, dass wir hier sind‘. Auch jetzt befindet ihr euch bei Jesus, dem Kind, das im Stall zu Betlehem vor Kälte zittert“ (ivi, 565).

Pater Pio verband mit seinen Glückwünschen verschiedentlich auch nützliche Ermahnungen für den Geist. Antonietta Vona und Erminia Gargani schrieb er an Weihnachten 1918: „Halte dich dicht bei der Wiege dieses lieblichen Kindleins, besonders in diesen Tagen seiner Geburt. Wenn du den Reichtum liebst, wirst du hier das Gold finden, das die Heiligen Drei Könige daließen; wenn du den Rauch der Ehre liebst, wirst du hier den Weihrauch finden; und wenn du den Genuß der Sinne

liebst, wirst du die wohlriechende Myrrhe vernehmen, deren Duft die ganze Grotte füllt. Sei reich an Liebe zu diesem himmlischen Kind, sei ehrfürchtig, wenn du im Gebet zu ihm in vertraulichem Ton sprichst, und ganz entzückt vor Freude, wenn du in dir heilige Eingebungen und die Wirkung dessen spürst, dass du sein eigen bist auf eine ganz besondere Weise“ (ivi, 882).

Jeder Leser wird unter den vorangegangenen Zitaten den Glückwunsch finden, der seiner eigenen Situation am besten entspricht, und er kann so tun als hätte er ihn direkt von Pater Pio erhalten. Allen zusammen dagegen sei zum nahenden Weihnachtsfest dieser „ergreifendste“ aus der Feder des Heiligen von Pietrelcina gewidmet, vom 28. Dezember 1917: „Das himmlische Kind möge auch Euer Herz all jene heiligen Empfindungen fühlen lassen, die es mich in der seligen Nacht hat fühlen lassen, als es in die ärmliche Hütte gelegt wurde! O Gott, ich wüßte nicht, wie ich Euch all das, was ich in dieser glückseligen Nacht im Herzen empfand, ausdrücken soll. Ich fühlte mein Herz von heiliger Liebe zu unserem menschengewordenen Gott überquellen. Die Nacht des Geistes hielt zwar auch dann noch an, je-

doch, ich kann es ruhig sagen, inmitten dieser Stockfinsternis wurde ich mit geistigen Freuden geradezu überfüttert. [...] Ich könnte Euch nicht wiedergeben, was sich alles in dieser Nacht, die ich wachend und ohne ein Auge zu schließen verbracht habe, in mir zugetragen hat. Möge Gott meine Gebete erhören, die ich für Euch zu ihm gesandt habe und vor der Krippe von Betlehem unablässig wiederhole“ (Briefe I, Nr.456). Auch wenn wir nicht fähig sind, die Heilige Nacht der Geburt Jesu Christi wachend und ohne ein Auge zu schließen zu verbringen, können wir dennoch dafür sorgen, dass unser Herz, das nach der notwendigen Reinigung zur „blühenden Wiege“ geworden ist, überfließt vor Dankbarkeit und Liebe zu unserem menschengewordenen Gott.

Dann werden die Glückwünsche Pater Pios sicher wunderbare Wahrheit werden. ■